

Viktorija Kaina und Sebastian Kuhn

Empirische Demokratieforschung – Eine Einführung

Teil I: Grundlagen

Bearb., korr. u. akt. Version: Frühjahr 2017

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Inhaltsverzeichnis Teil I: Grundlagen

Inhaltsverzeichnis	I
Vorwort	1
Überblick über die Inhalte dieses Studienbriefs („Seminarplan“)	5
1 Empirische Demokratieforschung: Worum geht es?	6
<i>Viktoria Kaina</i>	
Zur Einführung	6
Zitierte und weiterführende Literatur.....	16
Aufgaben.....	19
2 Was ist Demokratie? Was sind Demokratien?	20
<i>Viktoria Kaina</i>	
Zur Einführung	20
Zitierte und weiterführende Literatur.....	27
Textauswahl.....	30
Aufgaben.....	60
3 Demokratie zwischen Ideal und Wirklichkeit	61
<i>Viktoria Kaina</i>	
Zur Einführung	61
Zitierte und weiterführende Literatur.....	69
Textauswahl.....	71
Aufgaben.....	72
4 Demokratie und Legitimität und die Legitimität von Demokratien	73
<i>Viktoria Kaina</i>	
Zur Einführung	73
Zitierte und weiterführende Literatur.....	86
Textauswahl.....	92
Aufgaben.....	93
5 Politische Legitimität im Spannungsfeld: Demokratie und/oder Effektivität?	94
<i>Sebastian Kuhn</i>	
Zur Einführung	94
Zitierte und weiterführende Literatur.....	101
Textauswahl.....	104
Aufgaben.....	105

6	Wie, wann und warum bilden sich Demokratien heraus? – Entstehungsbedingungen der Demokratie	106
	Sebastian Kuhn	
	Zur Einführung.....	106
	Zitierte und weiterführende Literatur.....	126
	Textauswahl.....	131
	Aufgaben.....	191
7	Wie werden junge Demokratien erwachsen? – Zur Konsolidierung der Demokratie	192
	Sebastian Kuhn	
	Zur Einführung.....	192
	Zitierte und weiterführende Literatur.....	200
	Textauswahl.....	202
	Aufgaben.....	203
8	Was sichert Demokratien das Überleben? – Funktionsvoraussetzungen der Demokratie	204
	Sebastian Kuhn	
	Zur Einführung.....	204
	Zitierte und weiterführende Literatur.....	221
	Textauswahl.....	225
	Aufgaben.....	244

Vorwort

Dieser Studienbrief folgt in Idee, Logik und Aufbau der Konzeption eines Seminars an einer Präsenzuniversität. Damit entspricht er auch nicht dem gängigen Bild eines Lehrbuchs, in dem die Erkenntnisinteressen, Theorien und wissenschaftlichen Methoden sowie das gesammelte vorläufige Wissen eines Themengebiets komprimiert und didaktisch aufbereitet wiedergegeben werden. So wichtig und nützlich klassische Lehrbücher als einführende und orientierende Grundlage auch sein mögen – das Fachstudium an einer Universität geht über die Aneignung von Lehrbuchwissen weit hinaus. Die *ausschließliche* Verwendung von Lehrbüchern hat für das Studium einer akademischen Disziplin sogar einige gewichtige Nachteile:

Um den jeweiligen Themenbereich so darzustellen, dass auch Anfängerinnen und Anfänger verstehen, worum es geht, sind die meisten Lehrbücher recht einfach gehalten. Das heißt, sie verzichten häufig auf Detaildarstellungen und blenden die Komplexität einer Materie notwendigerweise aus. Zudem müssen Sie als Leserinnen und Leser eines Lehrbuchs bei den empirischen Befunden, die darin referiert werden, auf die Interpretationskompetenz der jeweiligen Autorinnen und Autoren vertrauen und sich darauf verlassen, dass die Daten korrekt ausgewertet und fehlerfrei wiedergegeben sind. Obwohl dieses Vertrauen in der Regel gerechtfertigt ist, kommen Sie in Ihrem Studium nicht daran vorbei, sich ein eigenes Bild zu machen, wenn Sie sicher sein wollen, dass die jeweiligen Konzepte, Theorien, Methoden und Befunde in den Lehrbüchern sachlich richtig, umfassend, ausgewogen und widerspruchsfrei präsentiert werden.

Grenzen von Lehrbüchern

Darüber hinaus können Lehrbücher nur den Forschungsstand zu einem gegebenen Zeitpunkt t_0 – nämlich dem der Manuskripterstellung – wiedergeben. In außerordentlich dynamischen Forschungsbereichen wie der Empirischen Demokratieforschung kann sich innerhalb weniger Jahre aber viel und Grundlegendes ändern. Zum Beispiel können aktuelle empirische Erkenntnisse, neu auftretende Phänomene oder plötzlich sichtbare Paradoxien dazu führen, dass Konzepte und Theorien veralten, weil sie nicht mehr geeignet sind, Realität angemessen zu erfassen und erfolgreich zu erklären. In der Konsequenz müssen Theorien und Konzepte modifiziert, revidiert oder manchmal ganz über Bord geworfen werden. Das kann aber auch Folge der fortschreitenden Verbesserung unserer wissenschaftlichen Methoden sein, wenn neu etablierte Analyseverfahren oder die Verfügbarkeit über bessere Daten und zuverlässigere Informationen zu anderen, widersprüchlichen oder neuen Erkenntnissen führen. Lehrbücher, selbst diejenigen, die in regelmäßiger, überarbeiteter Wiederauflage erscheinen, können mit der rasanten Geschwindigkeit, mit der sich mancher Forschungsgegenstand verändert, in aller Regel nicht mithalten. Aufsätze in den wissenschaftlichen Fachjournals einer Disziplin sind dafür weitaus besser geeignet. Deshalb sind Publikationen aus Fachzeitschriften unverzichtbar, um das Grundlagenstudium einer Disziplin über Lehrbücher hinaus zu vertiefen und durch die Lektüre aktueller Forschungsentwicklungen zu flankieren.

Schließlich finden in der Regel auch nicht alle wichtigen Befunde und einschlägigen Theorien Eingang in ein Lehrbuch. Lehrbücher sollen ein ausgewähltes Grundlagenwissen vermitteln und können daher *per definitionem* nicht alle Konzepte, Theorien, Methoden und empirischen Befunde

wiedergeben. Die inhaltliche Konzeption eines Lehrbuchs ist dementsprechend nicht nur von der Expertise und dem Erfahrungsschatz der Autorinnen und Autoren abhängig, sondern auch von deren Wissenschaftsverständnis und eigenen Erkenntnisinteressen. Sie müssen also auch in diesem Fall darauf setzen, dass die Autorinnen und Autoren eines Lehrbuchs ungeachtet der eigenen Schwerpunktsetzung alle wesentlichen und bedeutenden wissenschaftlichen Studien zu dem jeweiligen Themengebiet zusammengetragen haben.

Originaltexte, empirische Studien und Lehrbücher

Damit Sie einen fundierten Einblick in ein Themengebiet wie die Empirische Demokratieforschung gewinnen, dürfen Sie bei der Lektüre von Lehrbüchern also nicht stehenbleiben. Stattdessen geht es darum, sich ein eigenes Bild von klassischen *Originaltexten* und den wichtigsten *empirischen Studien* zu machen. Das heißt zum Ersten, wenn Sie die zentralen Prämissen und Fragen, wichtige Theorien, Methoden und Erkenntnisse der Empirischen Demokratieforschung kennenlernen und verstehen wollen, müssen Sie auch direkte Bekanntschaft mit einigen Klassikern im Original machen. Sie werden merken, dass in diesen Texten oft viel mehr steckt als in den kurzen (und notwendigerweise verkürzten) Abschnitten von Lehrbüchern. Was liegt also näher, als einen direkten und ungefilterten Blick in einige Originaltexte wichtiger Klassiker zu werfen?

Wenn Sie die Empirische Demokratieforschung anhand bahnbrechender und aktueller empirischer Befunde kennenlernen wollen, bedeutet das zum Zweiten, dass Sie sich dem systematischen Studium einschlägiger empirischer Untersuchungen widmen müssen. Was liegt also näher, als eine Lektüre der wichtigsten empirischen Studien?

Wenn Sie einen substanziellen und breiten Überblick über die Empirische Demokratieforschung erhalten wollen, werden Sie sich zum Dritten auch das entsprechende Basiswissen aneignen müssen. Dafür bieten sich Lehrbücher zwar durchaus an. Selten sind sie aber vom Anfang bis zum Ende gleichermaßen „gut“ – sei es nun aus didaktischer oder inhaltlicher Sicht. Was liegt daher näher, als eine Auswahl an ausgezeichneten und didaktisch sinnvollen Lehrbuchtexten vorzunehmen?

Die Mischung macht's!

Dieser Studienbrief soll Ihnen durch einen Mix aus wichtigen Originaltexten, wegweisenden empirischen Studien und ausgesuchten Kapiteln aus etablierten und didaktisch ausgezeichneten Lehrbüchern eine kundige Einführung in die Empirische Demokratieforschung geben. Dabei wollen wir aber nicht verschweigen, dass mit einer solchen Mischung auch mindestens zwei Nachteile verbunden sind:

Erstens stellt ein solcher Studienbrief keine kohärente, komprimierte und didaktisch aufbereitete *Zusammenfassung* des Forschungsgebiets dar. Dieser Tatsache begegnen wir zum einen damit, dass wir den ausgewählten Texten eine Einleitung (Themenblock 1) voranstellen, die Ihnen eine erste Orientierung über die zentralen Erkenntnisinteressen der Empirischen Demokratieforschung geben und den Studienbrief thematisch „zusammenhalten“ soll. Zum anderen finden Sie zu jedem thematischen Teilgebiet eine von uns geschriebene Einführung, die mal etwas länger, mal etwas kürzer verfasst ist, sowie einige Erkenntnisfragen, die Ihnen helfen sollen, durch die einzelnen Texte zu navigieren.

Zweitens ist auch dieser Studienbrief durch eine von uns getroffene Auswahl an Original- und Lehrbuchtexten sowie empirischen Studien charakterisiert. In diesem Sinne müssen Sie auch hier darauf vertrauen, dass wir die „wichtigsten“ Texte ausgewählt haben. In Ergänzung zu der von uns gewählten Schwerpunktsetzung finden Sie zu jedem Themengebiet zusätzliche Verweise auf von uns zitierte und weiterführende Literatur. Verstehen Sie dies bitte als Anregung dafür, sich in die jeweiligen Teilgebiete der Empirischen Demokratieforschung selbständig zu vertiefen, indem Sie weitere Fachliteratur dazu beschaffen und lesen. (Unsere Videotutorials zur effizienten fachwissenschaftlichen Literaturrecherche finden Sie hier: <http://e.feu.de/vpn>).



Wie eingangs bereits erwähnt, haben wir uns bei der Konzeption dieses Studienbriefes von der Idee eines Seminars an einer Präsenzuniversität leiten lassen.

Seminarlogik

In verschiedenen „Sitzungen“ wollen wir Ihnen die Grundlagen der Empirischen Demokratieforschung vermitteln. Da wir an der FernUniversität mit Ihnen aber nicht wöchentlich „zusammen-sitzen“, sprechen wir im Folgenden von „Themenblöcken“ statt von Sitzungen.

Doch genau wie in einem wöchentlichen Seminar an einer Präsenzuniversität werden Sie sich je nach Themenblock mit unterschiedlichen wissenschaftlichen Texten und verschiedenen Fragestellungen auseinandersetzen. Die Themenblöcke stehen dabei in einer überlegten Reihenfolge, bauen logisch aufeinander auf und ergänzen einander inhaltlich. Wir empfehlen Ihnen daher, die Themenblöcke entsprechend der von uns gewählten Reihenfolge und nach Möglichkeit im Wochenturnus zu bearbeiten. Begleitend dazu, werden wir in der Moodle-Lernumgebung Diskussionen, Übungen und Foren anbieten, mit deren Hilfe Sie sich die Inhalte des Seminars interaktiv und im Austausch mit Ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen sowie mit Ihrer Modulbetreuung erarbeiten können.

Bevor Sie mit der Lektüre starten, wollen wir Ihnen noch einige Hinweise über die von uns verwendeten Symbole geben:

Wenn das Video-Symbol am Rande auftaucht, geben wir Ihnen damit einen Hinweis auf bestimmte, von uns entwickelte Lern-Tutorials. Diese Video-Tutorials finden Sie auf der Homepage des Lehrstuhls. Um Ihnen die Suche zu ersparen geben wir Ihnen in den meisten Fällen den genauen Link im Text dieses Studienbriefes an. Handelt es sich aber um mehrere thematisch einschlägige Video-Tutorials, werden Sie auf die entsprechende *Linksammlung* auf der Lehrstuhl-Homepage geführt.



Taucht das Ausrufezeichen am Rande des Textes auf, ist das ein Hinweis auf wichtige propädeutische bzw. methodologische Inhalte. Mitunter setzen wir das Symbol aber auch, wenn wir komplizierte und zuvor ausführlich dargelegte Sachverhalte noch einmal zusammenfassen.



Hin und wieder geben wir Ihnen auch Tipps zur weiteren Recherche oder für die Vertiefung von Inhalten über die Nutzung bestimmter Internet-Ressourcen. Taucht also am Rande die Weltkugel auf, dann finden Sie im Text ausgesuchte Internet-Links. Wir haben es damit nicht übertrieben, weil die meisten von uns das Internet inzwischen wohl regelmäßig als Informationsquelle nutzen.



Weblinks, die Sie zum Beispiel auf die Seite der UNO, der Bundesregierung oder der Europäischen Kommission führen, werden Sie in diesem Studienbrief dementsprechend nicht finden.

**Exkurs**

Ausgesprochen sparsam haben wir auch jenes Symbol verwendet, das Ihnen einen Exkurs zu einem Thema anzeigt. Dieser Studienbrief kann Ihnen ohnehin nur einen ersten Einstieg in das weit verzweigte, thematisch hoch spezialisierte und methodologisch ausdifferenzierte Feld der Empirischen Demokratieforschung bieten. Unsere Einführungstexte in den jeweiligen Themenblöcken sind zwangsläufig ausschnitthaft. Hier und da war es aber nötig, den einen oder anderen Aspekt weiter zu vertiefen.

**Übung**

Die beiden folgenden Symbole sind ganz besonders wichtig für Sie. Immer wieder werden Sie auf das Symbol stoßen, das Ihnen eine Übung anzeigt. In der Regel sind das Übungen zur Begriffsklärung, manchmal aber auch Aufforderungen zum Innehalten und Nachdenken. Sie sollten diese Übungen ausgesprochen ernst nehmen. Denn wenn Sie die Übungen vernachlässigen oder ganz aussparen, können Sie bestimmte Inhalte nicht verstehen, nicht einordnen oder nicht im Selbststudium vertiefen.

**Aufgabe**

Schließlich steht das Aufgaben-Symbol für die oben erwähnten Erkenntnisfragen. Diese Fragen sind am Ende eines jeden Themenblocks platziert. Sie sollen Ihnen nicht nur helfen, die zentralen Inhalte dieses Studienbriefs und der ausgewählten Texte pointiert herauszuarbeiten. Zudem erfüllen diese Fragen auch noch drei andere Funktionen: Erstens können Sie damit Ihren Wissensstand und Erkenntnisfortschritt selbst überprüfen. Zweitens geben Ihnen die Fragen erste Hinweise auf mögliche Klausurinhalte, wenngleich sie selbstverständlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Drittens wollen wir Sie zum weiteren Nachdenken anregen. Deshalb werden Sie am Ende vieler Themenblöcke auch die Frage formuliert finden, *was Ihrer Auffassung nach an Fragen offen bleibt*. Damit verknüpfen wir eine zentrale Botschaft an Sie: Kümmern Sie sich nicht allein um Antworten! Zweifelnd, kritisierend und fragend Sie!

Viktoria Kaina und Sebastian Kuhn

Überblick über die Inhalte dieses Studienbriefs („Seminarplan“)

Teil I: Grundlagen

- 1 Empirische Demokratieforschung: Worum geht es?
- 2 Was ist Demokratie? Was sind Demokratien?
- 3 Demokratie zwischen Ideal und Wirklichkeit
- 4 Demokratie und Legitimität und die Legitimität von Demokratien
- 5 Politische Legitimität im Spannungsfeld:
Demokratie und/oder Effektivität?
- 6 Wie, wann und warum bilden sich Demokratien heraus? –
Entstehungsbedingungen der Demokratie
- 7 Wie werden junge Demokratien erwachsen? –
Zur Konsolidierung der Demokratie
- 8 Was sichert Demokratien das Überleben? –
Funktionsvoraussetzungen der Demokratie

Teil II: Ausgewählte Forschungsansätze

- 9 Was sind „gute“ Demokratien?
- 10 Wie lässt sich „Demokratie“ messen?
- 11 „Patterns of Democracy“ – Arend Lijpharts Demokratietynologie
- 12 „Nicht ohne ihre Zustimmung...“ – Von Vetospielern und Veto-Punkten
- 13 Akteure und Institutionen – Der Ansatz des akteurzentrierten Institutionalismus von Renate Mayntz und Fritz Scharpf
- 14 Zur Rolle der politischen Kultur in Demokratien –
Der Ansatz der „Civic Culture“-Studie von Almond und Verba